Einleitung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich**

Band (Jahr): **13 (1938)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einleitung*.

Der hervorragende schweizerische Arzt und Naturwissenschafter Konrad Gesner hatte zahlreiche Freunde und Schüler in verschiedenen Ländern Europas. Einer seiner Schüler, Anton Schneeberger, kam in der Jugend nach Polen und blieb hier bis zu seinem Tode; er nahm lebhaften Anteil am kulturellen Leben seiner Wahlheimat, veröffentlichte wertvolle Arbeiten aus dem Gebiet der Botanik und Medizin und knüpfte Beziehungen zwischen Polen und der Schweiz an. In der polnischen Literatur wurden einige Arbeiten über ihn veröffentlicht, die sein Leben und seine wissenschaftlichen Verdienste kurz darlegen Vor allem sind hier die Arbeiten von J. M. Graf Ossoliński (1819)[25], L. Gąsiorowski (1839)[9], Prof. J. Rostafiński (1888)[30] zu nennen; auch jüngere polnische Kulturhistoriker veröffentlichten neue und unbekannte Einzelheiten aus Schneebergers Leben. Da alle diese Arbeiten nur in polnischer Sprache erschienen sind, ist die Persönlichkeit Schneebergers in seinem Vaterlande nicht bekannt. Ich möchte durch diese Arbeit einem weiteren Kreise der Naturwissenschafter mehrere Einzelheiten aus dem Leben und dem Wirken dieses von Polen adoptierten Schweizers bekanntgeben.

Seine lateinischen und polnischen Arbeiten auf dem Gebiet der Medizin, obwohl sie auf der Höhe der damaligen Wissenschaft standen, gaben keinen neuen Beitrag zum Fortschritt dieser Wissenschaften, sie hatten vielmehr populären Charakter. Deshalb kann es uns nicht wundernehmen, wenn wir sogar in grössern medizinischen Geschichtswerken, wie z. B. bei Th. Puschmann** oder bei J. L. Pagel*** keine Notiz über A. Schneeberger

---

* Die Studie war als Beitrag zur Festschrift Eduard Rübel gedacht, wurde aber erst verspätet fertiggestellt. Der Herausgeber möchte sie durch Veröffentlichung in der Serie der blauen Hefte aber doch der Fachwelt zugänglich machen.

** Th. Puschmann, Handbuch der Geschichte der Medizin. Jena, 3. Bd., 1902, 1903, 1905.

*** J. L. Pagel, Einführung in die Geschichte der Medizin. Berlin, 2. Auflage, 1915.

finden. Nur das «Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte ...»[4] (p. 252) gibt eine kurze Biographie Schneebergers. Sein Landsmann A. Haller[11] kennt Schneebergers botanische Arbeit nur aus zweiter Hand; denn er nennt ihren Titel in veränderter Form *(Catalogus plantarum latino-germanico-polonicus)* im 2. Bande der Addenda (p. 672) und nennt ihn selbst «Junghans» anstatt «Anton». Erst Pritzel[28] (I. 1852) zitierte richtig Schneebergers zwei botanische Arbeiten, ohne nähere Einzelheiten aus seinem Leben zu geben. In der 2. Auflage (II. 1872) finden wir nur eine kurze und falsche Notiz: «Professor in Krakau, † 1587», doch war Schneeberger nicht Professor und starb 1581. In der schweizerischen Enzyklopädie «Dictionnaire Historique et Biographique de la Suisse»[6] (VI. Bd. 1932, p. 50) findet sich unter wertvollen Nachrichten über die Familie der Schneeberger nur eine karge Notiz über Anton Schneeberger ohne Daten, mit falschem Titel seiner botanischen Arbeit (nach Haller) und mit der unrichtigen Information, als ob Felix Schneeberger («Amtmann von Winterthur 1565») sein Sohn wäre.